



Deutsche Umwelthilfe



Mehrwegschutz
und Glasrecycling

Glas-Kreislaufsysteme

Die Deutsche Umwelthilfe hat ihre Projektvielfalt um das Projekt Mehrwegschutz und Glasrecycling erweitert. Im Unterschied zu den klassischen Natur- und Artenschutzprojekten beschäftigt sich das Projekt Mehrwegschutz mit dem Schutz kleiner und mittelständischer Betriebe, insbesondere von Brauereien und Mineralbrunnen. Diese beleben in weltweit einziger Art und Weise die Artenvielfalt der heimischen Getränklandschaft, die unsere Kultur prägt.

Neben dem Schutz regionaler Brauereien und Brunnen ist die Pflege der hier beheimateten Spezies Glashütte und der flächendeckenden Glasaufbereitung von zentraler Bedeutung für den Erhalt eines über viele Jahrzehnte gewachsenen Kreislaufsystems.

Die Nachhaltigkeit von Glas

Derzeit werden intensive Diskussionen um Getränkeverpackungen, Einweg und Mehrweg geführt, häufig jedoch ohne Bezug zum verpackten Inhalt. Die Verpackung ist kein Selbstzweck sondern sollte in best möglicher Art die Qualität und den sicheren Transport des verpackten Gutes ermöglichen, so dass Geschmack, Frische und Reinheit erhalten bleiben. Gleichzeitig spielt die Ästhetik eine bedeutende Rolle beim Genuss der Lebensmittel.

Glas erfüllt all diese Kriterien in einzigartiger Weise: Glas verbindet Kultur, Wertigkeit, Innovation und Umweltverträglichkeit.

Glas ist Kultur

Die Geschichte der Menschheit ist auch die Geschichte von Glas

Glas ist ein natürliches Material. Seit über 5000 Jahren wird Glas von Menschen hergestellt. Die ersten deko-



rativen Glasgegenstände entstanden in Mesopotamien und Ägypten. Schon damals wurde die Ästhetik des Glases geschätzt. Die ersten Gebrauchsgegenstände – auch Glasflaschen – wurden etwa 1000 Jahre später in Ägypten gefertigt. Die Technik der Herstellung entwickelte sich kontinuierlich weiter. Bereits vor Jahrhunderten wurden alte Glasscherben eingeschmolzen, um daraus wieder neues Glas herzustellen.

Glas ist deshalb mehr als nur ein Verpackungsmittel. Es ist ein Stück unserer Kultur. Durch den Einsatz von Glas lassen sich kunstvoll Nutzen und Ästhetik verbinden. Glas besticht durch seine Vielfalt der Farben, Formen und Einsatzmöglichkeiten.

Ein Brauch weltweiter Kultur ist das klangvolle Zuprosten. Das ist – ob in der Flasche oder ausgeschenkt – ohne Glas undenkbar.

Die Geschichte der Mehrwegflaschen

Mehrweg hat eine lange Tradition. Bereits um 1700 wurden Tonkrüge als Mehrweggefäße mit Mineralwasser befüllt. Das Material Glas kam im Laufe der Zeit zunehmend zum Einsatz. Bis zum zweiten Weltkrieg hatte in Deutschland jeder Brunnen seine eigene Flasche – damals war es noch üblich, das Wasser des nächst

gelegenen Brunnens zu trinken. Die Vielfalt des Getränkeangebotes und der Transportmöglichkeiten wuchsen. Als Konsequenz wurde in den 50er Jahren die Leihflasche Deutscher Brunnen eingeführt. Die Einheits-Mehrweg-Flasche ist kostengünstiger und umweltfreundlich, da sie beim jeweils nächst gelegenen Abfüller wieder eingesetzt werden kann. Insgesamt werden zudem weniger Flaschen benötigt als bei dem Einsatz von Individualflaschen. Natürlich funktionieren analog die Systeme auch bei den Einheitsflaschen von Saft, Bier oder Wein.

1969 entwarf der Designer Günter Kupetz die Perlenflasche als neue Brunneneinheitsflasche. Sie ist die erfolgreichste Mehrwegverpackung in Europa.

Glas ist Qualität

Egal ob Sekt, Bier, ein guter Wein, ein leckerer Saft oder ein Mixgetränk, in Glas abgefüllt bleibt der Geschmack eines jeden Getränkes bestens erhalten. Glas ist absolut hygienisch und geschmacksneutral. Es geht keine Wechselwirkung mit dem Füllgut ein. Kohlensäure, Farbe und andere Inhaltsstoffe wie Vitamine bleiben über einen langen Zeitraum erhalten. Das Material erfüllt somit höchste Qualitätsanforderungen.

Abfüller hochwertiger Weine, Sekte und Biere wählen als Verpackungsmaterial ausschließlich Glas. Aber auch alltäglich getrunkene Mineralwässer und Erfrischungsgetränke schmecken in Glas verpackt am besten. Selbst an heißen Sommertagen bleibt ein gekühltes Getränk in der Glasflasche lange kühl. Vorübergehend warm gelagert, verliert das Getränk auch nicht an Qualität. Zudem ist die Flasche standfest und behält ihre Form. Es fühlt sich einfach gut an, ein Getränk aus einer Glasflasche einzuschenken.

Glas ist umweltfreundlich

1. Unbegrenzt verfügbare Rohstoffe

Glas besteht aus Sand, Soda und Kalk - mineralische Rohstoffe, die nahezu unbegrenzt in der Natur vorkommen. Obwohl die Ausgangsstoffe fast unerschöpflich vorhanden sind, werden bei der Glasherstellung als Spitzenwerte bis zu 90% Altglas-Scherben eingesetzt. Glas kann beliebig oft wieder eingeschmolzen werden, ohne dass sich dabei die Qualität verringert.

2. Verringerung des Energieverbrauchs

Die Technik moderner Glashütten ist inzwischen so weit entwickelt, dass der Energieverbrauch von 1970 bis heute um 77 % reduziert wurde.

Der Einsatz von Altscherben trägt dabei entscheidend zur Energieeinsparung bei. Deshalb ist die Altglas-Sammlung von großer Bedeutung. Das Recyclingsystem für Glas besteht in Deutschland bereits seit 30 Jahren. Glas ist das älteste und noch immer überzeugendste Beispiel einer konsequenten Kreislaufwirtschaft.

3. Der doppelte Kreislauf

Der erste Kreislauf meint die Herstellung der Flaschen aus Altglasscherben. Darüber hinaus existiert für Mehrwegflaschen ein zweiter Kreislauf, die Wiederbefüllung der Fla-

schen. Glas ist so stabil, dass eine Flasche durchschnittlich 50 Mal wieder befüllt wird. Damit werden Energie und Rohstoffe eingespart.

Glas ist ein wichtiger Träger bestehender Mehrwegsysteme.

4. Regionalität

Glas-Mehrwegsysteme haben noch einen weiteren großen Vorteil. Bei kurzen und mittleren Transportwegen gehen Ökonomie und Ökologie in die gleiche Richtung. Damit begünstigt Mehrweg regionale Strukturen und ein die Region repräsentierendes Produktangebot. Diese Produktvielfalt bereichert unsere Kultur.

Im Gegensatz dazu sind Einwegverpackungen für den Transport optimiert. Der Vertrieb lohnt sich häufig erst durch Massenproduktion und der weiten Transportwege. Die Folgen sind standardisierte Einheitssortimente und der Verlust an Vielfalt.

Glas ist Innovation

1. Faszination Technik

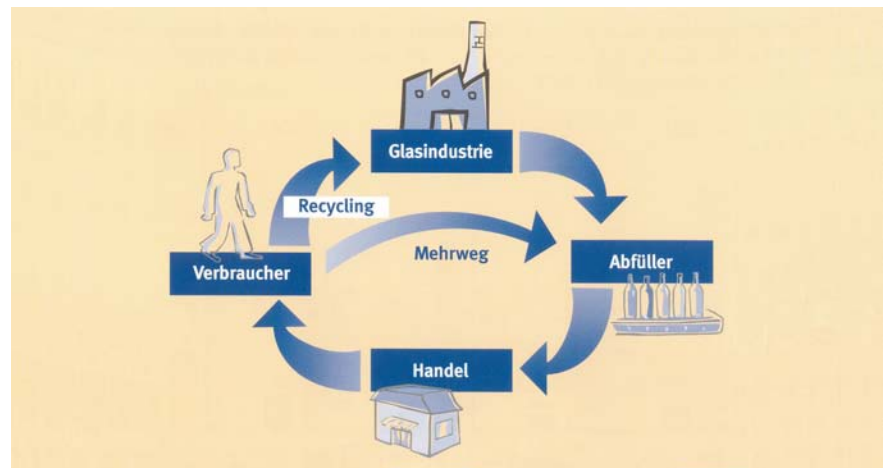
Glas ist ein Material mit einer ungewöhnlichen Struktur, sozusagen eine feste Flüssigkeit. Es verfügt damit aus Prinzip über eine hohe Flexibilität.

Der Besuch einer Glashütte ist ein unvergessliches Ereignis. Infos unter: www.glasaktuell.de

Über Videokameras sieht man im Inneren der Schmelzwannen die wabernden Flammen über dem flüssigen Glas.

Beeindruckend ist es, unterhalb der Schmelzwannen zu sehen, wie auf zig Förderbändern funkelnde Glastropfen senkrecht an einem vorbeifliegen, bevor die noch glühende Masse in Form gegossen wird.

In Deutschland wird die weltweit best verfügbare, umweltschonende Technik zur Herstellung von Glas eingesetzt, die bei dieser Produk-



effect mit nachhaltiger Wirkung:



Mit dem Energy Drink effect hält Glas-Mehrweg jetzt auch in der letzten Nische des Dosenmonopols Einzug. Effect wird besonders in den Diskotheken begeistert aufgenommen. Als erster Energy Drink in Mehrweg hat sich effect innerhalb kürzester Zeit zur Nummer zwei der Energizer in der deutschen Trend- und Szenegastronomie etabliert. Das zumeist jugendliche Publikum hat Geschmack und greift zur Glasflasche – Qualität, Genuss und Umweltschutz sind gefragt. Glas-Mehrweg ist Kult und die Umwelt freut sich.



Diese Anzeige wurde von der Stiftung Initiative Mehrweg und der GDB unter anderem in der FAZ geschaltet.

tionsweise Emissionen unterschreiten weit die gesetzlichen Vorgaben. Damit ist der traditionell und kulturell verankerte Wertstoff auf moderne Füße gestellt worden.

Die für die Produktion von Glas in Deutschland entwickelten Umweltstandards sind inzwischen weltweit übernommen worden.

2. Produkt-Innovation

Glas bietet eine unerschöpfliche Vielfalt an Formen und Farben.

Glasflaschen, die in den letzten Jahren auf den Markt kamen, wurden kontinuierlich leichter. Damit verringerte sich auch der Energieverbrauch für die Herstellung und den Transport.

Die Ökobilanz für Getränkeverpackungen

Das Umweltbundesamt hat in einer sehr umfassenden Studie Getränke-

verpackungen und ihre Umweltauswirkungen unter die Lupe genommen. Solch eine Betrachtung ist sehr kompliziert und kann immer nur Teilaussagen treffen. Wenn im Ergebnis dieser Studie der Getränkekarton als genauso umweltfreundlich bewertet wurde wie die Glas-Mehrwegflasche, so liegt ein Grund darin, dass die durchschnittliche erheblich größere Transportentfernung von Einwegverpackungen nicht berücksichtigt wurde.

Zudem blendet die Ökobilanz systembedingt wichtige Vorzüge aus: Produktbezogene Qualitätsaspekte spielen keine Rolle, denn die Verpackung wird unabhängig vom Produkt betrachtet. Wie soll man auch bewerten, dass bei einer warm gewordenen PET-Flasche mit erheblichen Geschmackseinbußen gerechnet werden muss? Oder dass Säften in PET mehr Vitamin C zugesetzt wird, weil es sich sehr schnell zersetzt? Oder dass Säfte in Tetrapak mit anderen Methoden sterilisiert werden als in Glas?

Die Bewertung durch eine Ökobilanz ist ungefähr so, als würde man ein Menü ausschließlich nach Kalorien bewerten – ist das für Sie als Kriterium ausreichend?

Verbraucher-Tipps

- Kaufen Sie Ihre Getränke soweit möglich in Glas-Mehrwegflaschen aus der Region. Damit kommen Sie in den Genuss heimischer Produkte und entlasten gleichzeitig die Umwelt durch kurze Transportwege.
- Tragen Sie bei nicht wiederbefüllbaren Glasverpackungen zur Schonung der Umwelt bei: Schrauben Sie die Deckel ab und werfen sie das Glas farbsortiert in die Container. Werfen Sie blaues Glas zu Grünglas.
- Folgende Stoffe gehören nicht in die Sammlung: Keramik, Steingut oder Porzellan.
- Folgende Gläser gehören nicht in die Sammlung: feuerfestes Glas wie Jenaer Glas, Bleikristall-Glas, Glühbirnen und andere Beleuchtungskörper, Pyrex, Spiegelglas, Fensterglas, Autoglas oder Ceran. Diese Gläser erfordern einen anderen Recyclingprozess.



Deutsche Umwelthilfe

Informationsblatt 9629-040

In Zusammenarbeit mit:

AKTIONS FORUM **Glas** verpackung

Kontakt:

Deutsche Umwelthilfe e.V.
Büro Berlin
Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Ansprechpartnerin:
Maria Elander
Tel. 030-24 00 867-41
Fax 030-24 00 867-19
Elander@duh.de

ISSN 0930 - 1623